

Der grosse Houdini

Autor(en): **Gerteis, max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 44

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-619212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der grosse Houdini

VON MAX GERTEIS

Der grosse Houdini war ein Zauberer, ein Magier, einer der grössten seiner Zeit. Er muss seine grössten Erfolge vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg gehabt haben. Ich weiss aber nichts Genaueres über ihn. Ausser, dass sein bürgerlicher Name Weiss oder Weisz gewesen sein muss. Jedenfalls war er einer der zahlreichen jüdischen Künstler, die in den USA Zuflucht gefunden haben und dort gestorben sind. Im Falle von Houdini an einem Schlag in die Magengrube, den ihm ein Junge mit einem Baseball-Schläger verabreicht haben soll. Einem Houdini! Und das, wie kann es anders sein, angeblich an einem 31. Oktober, in Amerika «Halloween» genannt, was bei uns etwa dem Hexensabbat entsprechen würde. Nur ist das bei uns im Frühjahr, so um Ostern. Da wäre ein Eierwurf ...

Schwarze Magie verbreitet

Der grosse Houdini war eigentlich ein Entfesselungs-Künstler. Sein grösster Gag war der mit dem Sarg. Houdini liess sich lebendigen Leibes mit Handschellen und Ketten fesseln, dann in einen Sarg legen, den Sarg verschrauben und diesen samt sich selber in irgendeinem Hafen im Meer versenken. Vor staunendem Publikum tauchte er dann Minuten später, von Ketten und Fesseln befreit, aus dem nassen Grabe auf. Das hat ihm, meines Wissens, bisher keiner nachgemacht.

Natürlich gibt es da immer noch Menschen, die lebendigen Leibes in Särgen gelegt werden, geknebelt und gefesselt, und auch ins Meer versenkt. Nur tauchen sie meistens nicht mehr auf, und die Gage kassieren die Veranstalter, nicht die Hauptdarsteller. Laut Amnesty International soll in der Tat eine ganze Anzahl solcher schwarzer Magier weltweit im Geschäft sein. Aber das wird jetzt bald aufhören. Der Bundesrat hat die Sache in die Hand genommen und sich ganz fest dagegen ausgesprochen. Sogar schriftlich!

Umweltbelastende Zauberei

Neben der *schwarzen* Magie, die jetzt ja ausgerottet wird wie das Waldsterben, gibt es natürlich auch *weisse* Magie. Zum Beispiel den grossen Rogawski.

Der grosse Rogawski ist nun wirklich von ganz anderem Format. Seine Spezialität ist es, Zeitungen ganz klein zu zerreißen. Fast zu Konfetti. Dann wirft er die Konfetti in die Luft, dem Publikum nett zulächelnd, aber fest ins Auge blickend. Alles ist wütend, dass der nette Herr sich da als gemeiner Umweltsünder entlarvt. So eine Schweinerei, und das öffentlich auf einer Bühne. Vor dem Fernsehen. Gegen Gage! Also wirklich.

Doch dann kommt die *weisse* Magie. Die Zeitungsschnitzel fallen nicht etwa zu Boden, sondern verwandeln sich in eine liebe Friedenstaube, die in elegantem Bogen

zum lieben grossen Rogawski flattert, auf seiner Hand sitzend ein Küsschen entgegennimmt und in einen goldenen Käfig gesetzt wird. Applaus! Applaus!

Der grosse Rogawski kann natürlich noch anderes. Zum Beispiel zeigt er Jasskarten. Da kennen wir Schweizer uns aus und können mitreden. Besser als bei den Tauben.

Nachdem der grosse Rogawski allerhand verwirrende Faxen mit den Karten macht, wie Handörgeln, Fächern und Bumerang werfen, zeigt er plötzlich acht Sechser. Alles Geissen, kein einziger Bock in seiner Hand! Wieder schaut er dem Publikum lächelnd, aber fest in die Augen. Und plötzlich verwandeln sich die acht Sechser vor staunendem Publikum in acht Asse! Applaus! Applaus!

Irgendwie kommt uns das bekannt vor. Etwa wenn man bei den PTT jammert, dass sie keinen Gewinn machen können, wenn nicht die Taxen erhöht werden, und dann trotz Ablehnung der Tarifierhöhung triumphierend einen Milliarden-Gewinn ausweist. Aber natürlich ist das etwas ganz anderes und gehört überhaupt nicht in die *weisse* Magie, höchstens in die gelbe.

Auch Politiker zaubern

Nun will es der Zufall, dass ich den grossen Rogawski persönlich kenne. Er ist ein Verwandter einer Verwandten von mir. Der Name ist natürlich geändert (heute ist das ja einfacher geworden).

Da ich nun also den grossen Rogawski kenne, sitzen wir ab und zu zusammen und plaudern. Ich möchte natürlich wissen, wie das geht mit den Tauben. Und ob der das auch mit Gänsen oder Störchen machen könnte. Aber mit Störchen will er scheinbar nicht so recht, die sterben aus, und dann hat er die Tierschützer am Hals. Bei Gänsen will er auch nicht so herausrücken. Die Gans ist ja immerhin in Rom einmal das gewesen, was die Kühe heute in Indien. Das könnte internationalen Ärger geben. Also auch nicht mit Kühen! Tauben aber gibt es zum Versauen. Das kommt vermutlich von Sauen, da gibt es auch zu viele.

Also, wie geht das denn mit den Tauben? Der grosse Magier schweigt zuerst. Dann sagt er: «Siehst Du, wir Zauberer sagen den Nichtzaubern nie, wie wir es machen. Nur so können wir grosse Zauberer sein. Wenn uns jeder in die Karten sehen möchte, würden wir nicht mehr gebraucht. So aber bleiben wir die grossen Zauberer.

Ich frage: «Wie die grossen Politiker?»

«Ja», sagt er, «genau so, nur verkaufen wir nichts Wirkliches, sondern lediglich Illusionen.»

